

Exkurs zu hebräischen Parallelismus.

In manchen der in der Entwicklung zurückgebliebenen Ländern bestehen noch keine allgemein anerkannte Standardmasse, und man heute noch, wie anno dazumal, alle möglichen kleineren und größeren Gewichte und auch Messtöcke von ganz verschiedener Länge. Der Arm wird meist zum Abmessen von Stoffen gebraucht. Schwerere oder leichtere Feldsteine sowie Bruchstücke von Ziegeln benutzt man als Gewichte. Für den Weizen gilt eine hölzerne Kiste als Hohlmaß.

Der menschliche Arm ist für den Handel ein recht ungeeignetes Maß, denn natürlich gibt es Menschen mit längeren und solche mit kürzeren Armen. Man braucht sich denn auch nicht zu verwundern, daß sich oft zwei Kaufleute geschäftlich zusammentun, von denen derjenige mit längeren Armen einkauft, während der Kurzarmige die Waren wieder verkauft. Wenn die Käufer dies bemerken, dann bestehen sie oft darauf, die Stoffe mit ihren eigenen Armen abzumessen, oder bringen selbst einen Freund mit langen Armen mit. Dann protestiert seinerseits der Verkäufer aufs heftigste und gibt erst nach, wenn er einsieht, daß seine Klienten endgültig fortlaufen wollen.

Viel Anlaß zu Streit entsteht vor allem, wenn ausgeliehene Waren mittels Armlänge gemessen wurden. Bringt jemand solche Güter zurück, dann kann es vorkommen, daß die Person, deren Arm ursprünglich als Masse gedient hatte, gerade abwesend ist. Das führt dann zu endlosen Disputen und Händeln zwischen den Beteiligten. Solche Streitigkeiten werden oft erst durch das Ablegen von Eiden und Schwüren beendet. Bei der Rückgabe von Waren besteht der Gläubiger darauf, daß nun nicht zu knapp gemessen wird und behauptet, er habe beim früheren Ausleihen auch grosszügig gehandelt. Der Borger verneint dies jedoch aufs lebhafteste und besteht gerade auf dem Gegenteil, denn er weiß, daß der andere sich jetzt in seiner Macht befindet.

Die gleichen Schwierigkeiten gibt es auch bei den Gewichten und dem Weizenmaß. Manche Familien besitzen verschieden große oder verschieden schwere Serien derselben Einheit. Kaufen sie ein, dann benützen sie die größere, beim Verkauf jedoch die kleinere. Häufig müssen Ortsfremde ihre Produkte, wie z.B. Butter oder Käse, dem Käufer in dessen Haus anbieten. In diesem Falle sind sie darauf angewiesen, seinen Gewichten und Massen zu vertrauen, oder sie müssen auf das Geschäft verzichten.

Jedermann weiß, daß unrichtige Gewichte und Masse verwendet werden.

Deshalb versucht auch jeder seine Nachbarn auf dieselbe Weise zu betrügen, wenn sie bei ihm kaufen oder leihen wollen, und anderseits wird ihm selbst mit demselben Maß, das er verwendet, wiederum gemessen. Zu guter Letzt hat niemand einen Nutzen von diesen Schwindeleien, denn wer betrügt, wird selbst betrogen. Nur wer großzügig mißt, dem wird ebenfalls wieder großzügig gegeben werden.

Jesus kannte alle diese Verhältnisse. Er hatte es erlebt, wie Leute stritten, heilige Eide schwuren und einander wegen falscher Masse und Gewichte sogar bis vor den Richter schleppten. Manchmal wurde Er selbst auch betrogen. Oft genug hatte Er gesehen, wie verschlagene Weizenhändler ihr Maß nicht richtig füllten und rüttelten und wie Stoffverkäufer mit kurzen Armen maßen.